

## Tätigkeitsbericht 2019

Zur 60. Kammerversammlung wurde der Ausschuss erfolgreich gewählt und bildet in seiner neuen Zusammensetzung sowohl Erneuerung als auch Kontinuität. Nicht nur ambulante und stationär tätige Ärzte werden im Ausschuss in der Legislatur 2019–2023 ihre Kompetenz einbringen, sondern auch verschiedene Fachrichtungen und unterschiedliche Berufserfahrungen (Ärzte in Weiterbildung und Fachärzte) vertreten sein.

Bereits in der vorangegangenen Legislatur wurde seitens der beiden sächsischen Fachschaften ein **„Mehrfachsplitting der Famulatur“** diskutiert. Die **Studierendenvertreter** führten daraufhin eine Bedarfsanalyse an den beiden sächsischen Medizinischen Fakultäten durch. Im Ergebnis dieser Erhebung war eine eindeutige Stimmenmehrheit dafür, sodass die Studienordnung dahingehend geändert wurde in Abstimmung mit dem Landesprüfungsamt. Die Fachschaftsvertreter nahmen dieses positive Stimmungsbild aus der Ärztekammer und dieses Ergebnis mit nach Leipzig und Dresden.

Des Weiteren wurden in der konstituierenden Sitzung die Themen und der Arbeitsplan für die Legislaturperiode 2019–2023 diskutiert. Folgende Themen wurden priorisiert:

1. **Weiterverfolgen der Aktivitäten um das Medizinstudium „Masterplan 2020“** und der geplanten Approbationsordnungsänderung.
2. Aktuelle Fortbildungsmaßnahmen und mögliche Unterstützung der Sächsischen Landesärztekammer und der Fakultäten bei der Verbesserung der Qualifikation der Hochschullehrer hinsichtlich Didaktik.
3. Unterstützung einer sachsenweiten einheitlichen Regelung zur Aufwandsentschädigung im Praktischen Jahr.
4. Vorstellen des Modellstudiengangs Chemnitz der Medizinischen Fakultät Dresden
5. **Stärkung der „kleinen Fächer“ innerhalb des Medizinstudiums, wie zum Beispiel Pathologie, Rechtsmedizin.**
6. Integration betriebswirtschaftlicher und gesundheitsökonomischer Aspekte im Studium.
7. Deutlichere Praxisnähe in der medizinischen Ausbildung unterstützen.
8. Themen an der Schnittstelle Ausbildung und Weiterbildung.
9. Veränderungen der Auswahlverfahren der Sächsischen Hochschulen.

**Vorgestellt wurde zudem das Projekt „PJ warm up“** der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden im Medizinisch-Interprofessionellen-Trainingszentrum. An dem ersten Tag vor einem PJ-Abschnitt am Uniklinikum werden PJ-Studierende interdisziplinär und interprofessionell in verschiedene Themenbereiche eingeführt und wichtige Aspekte, wie beispielsweise Fehlmanagement, Keimresistenzen im Krankenhausalltag und Klinikinformationssystemen interaktiv gelehrt.

Im Fokus der zweiten Sitzung dieser Legislatur standen unter anderem die Veranstaltungen der Kammer (**„Arzt in Sachsen“** in der **Sächsischen Landesärztekammer**, **„STEX in der Tasche“**)

an der Technischen Universität Dresden und „Vom Studenten zum Facharzt“ an der Universität Leipzig).

Diskutiert wurde insbesondere mit den Fachschaftsvertretern, wie es gelingen kann, die Veranstaltungen attraktiver zu gestalten.

Ein wichtiges Thema im Hinblick auf eine qualitativ hochwertige und standardisierte Lehre ist der Einsatz und der Stellenwert der PJ-Logbücher für die einzelnen Fächer, dieser ist sachsenweit durchaus unterschiedlich. Dieses wichtige Thema wird weiterhin im Fokus der Diskussion auch mit den Studiendekanen als kooptierte Mitglieder im Ausschuss stehen.

Ein für Studierende relevantes Thema ist die Regelung zu Krankheitsfall bei Prüfungen. Hierbei sind verschiedene Aspekte zu beachten. Die Anfrage der Fachschaften, sich seitens der Ärztekammer um eine gerechte und standardisierte, jedoch die ärztliche Schweigepflicht beachtende Regelung zu bemühen, wird im Ausschuss diskutiert.

Aus dieser Diskussion heraus wird ein wichtiger Aspekt der Ausschussarbeit die Beschäftigung mit Belastungen, Prüfungsstress, Leistungsdruck bei Studierenden sein – gerade auch vor dem Hintergrund der zukünftigen Arbeitsbelastung im ärztlichen Alltag nach dem Studium. Dies ist ein Aspekt an der Schnittstelle Ausbildung – Weiterbildung, der gemeinsam mit dem Weiterbildungsausschuss diskutiert werden sollte.

Im neu gewählten Ausschuss können durch das offene und diskussionsfreudige Miteinander zum einen die Anliegen der Studierenden als nächste Ärztegeneration Gehör finden, gemeinsame Strategien diskutiert werden wie kammerseitig die Ausbildung gefördert und verbessert werden könnte und zum anderen die Interessen der Kammer in der Studentenschaft eingebracht werden.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Gesetzesänderungen (Approbationsordnungsänderung), die Auswirkungen des Staatsvertrages zum Auswahlverfahren an den Hochschulen, werden die wichtigsten tagesaktuell zu diskutierenden Themen des nächsten Jahres bilden. Der Ausschuss wird hierzu dem Vorstand der Sächsischen Landesärztekammer Bericht erstatten und Vorschläge für eine aktive Unterstützung zu einzelnen Aspekten an den Hochschulen unterbreiten.

Prof. Dr. Antje Bergmann, Dresden, Vorsitzende  
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2019“)